

Editorial	1
Termine	1
infos-Vorstand – ab jetzt leider ohne Prof. Dr.-Ing. Ludwig Hieber	2
Wissenschaftliches Festkolloquium anlässlich des 90. Geburtstags von Walter Knödel	3
Der Studiengang Medieninformatik	4
Prof. Ertl erhält den renommierten Eurographics Distinguished Career Award 2016	4
infos fördert Deutschlandstipendien	5
Exkursion ins Hochsicherheits-Rechenzentrum	5
Science Fiction und Informatik	6
infos in der Presse	6
Neue infos-Mitarbeiter	7
Tag der Wissenschaft am 18. Juni 2016	7
BTW 2017 in Stuttgart	7
infos wird 20 – Merken Sie den Termin vor	8
Impressum	8

Editorial

Wie seinerzeit bei Bologna: Gefühlte fünf oder zehn Jahre, nachdem die Sache virulent geworden ist, merken manche langsam, was da so alles passiert; wachen auf (an den einen Universitäten früher, an anderen schläft man offensichtlich lieber noch ein bisschen länger), nehmen im Halbschlaf maximal ein Drittel der Fakten wahr, aber melden sich gleich mal lautstark zu Wort – und dann natürlich mit unglaublich viel professoraler Wucht und „5-vor-12“-Pathos – Untergang des Abendlands und so: Thesen, ein Manifest, ein Aufruf, etwas von diesem Kaliber muss es dann schon sein. Die Rede ist vom „Heidelberger Aufruf gegen die Akkreditierung“, gerichtet an die Wissenschaftsminister (natürlich nicht an die Wissenschaftsministerinnen – in der gefühlten Generation der Autorinnen und Autoren gab's so etwas wahrscheinlich noch nicht) und die Landtage aller Bundesländer. Nicht an eine Schlosskirche genagelt, nicht als Flugblätter an einer Uni verbreitet, sondern in überregionalen Tageszeitungen gedruckt, z. B. in der FAZ vom 11.5.2016.

Ich zitiere:

„Die deutsche Universität hat in den Jahrhunderten ihres Bestehens ein System der Qualitätssicherung entwickelt, dessen Strenge ihresgleichen sucht. Der Weg zur Professur in Deutschland ist lang, schmal und steinig. Wer ihn hinter sich gebracht hat, ist nachweislich qualifiziert, nun seinerseits sinnvolle Studiengänge zu konzipieren. Dieses System der Qualitätssicherung wurde aus der Wissenschaft selbst heraus organisiert. Es hat sich bewährt.

Im Jahr 1999 aber kam der Bologna-Prozess, und mit ihm kam die Verkündigung, es dürfe keinen Studiengang mehr geben, der nicht zuvor die Gnade einer privatwirtschaftlich organisierten Akkreditierungsagentur gefunden habe. So wurde es uns einge-redet, und so wurde es von den Landesregierungen in allen Bundesländern oktroyiert. Seither drehen sich die Universitäten pausenlos im Akkreditierungsrad. Eine Evaluation jagt die nächste. Nun endlich hat das Bundesverfassungsgericht diesem Kontrollwahn einen Riegel vorgeschoben. Die deutsche Akkreditierungspraxis, so zeigt sich, ist in weiten Teilen verfassungswidrig.

[...]

Für die Freiheit der Wissenschaft ist es uns deshalb unerlässlich, jede derartige Anmaßung klar und deutlich zurückzuweisen und an dieser Stelle festzuhalten: Das Unwesen der Akkreditierung ...

- 1. ... verletzt die Freiheit von Forschung und Lehre und zerstört die Hochschulautonomie;*
- 2. ... führt zu universitärer Planwirtschaft, einem Exzess an Bürokratie und zur Selbstherrlichkeit einer niemandem verantwortlichen Akkreditierungsoligarchie;*
- 3. ... hindert Wissenschaftler daran, sich mit ungeteilter Aufmerksamkeit ihren eigentlichen Aufgaben in Forschung und Lehre zu widmen, und raubt den Studenten kostbare Zeit für ihr Studium;*
- 4. ... hat die Landesparlamente in der Hochschulpolitik weitgehend entmachtet, die Kulturhoheit der Länder zerstört und den hochschulpolitischen Föderalismus außer Kraft gesetzt;*
- 5. ... verschwendet Steuergelder in unvorstellbarem Ausmaß und entzieht den unterfinanzierten Hochschulen enorme Geldsummen, die besser in die Schaffung dringend benötigter Professuren investiert würden.*

Termine

- | | |
|-----------------------|---|
| 23.9.2016 | Festveranstaltung zum 80. Geburtstag von Prof. Hieber |
| 25.10.2016 | Festveranstaltung „20 Jahre infos“ im BOSCH-Forschungszentrum, Renningen |
| 9.11.2016 | 38. Informatik-Kontaktmesse, Mitgliederversammlung |
| 6. - 10.3.2017 | Datenbanksysteme für Business, Technologie und Web - BTW 2017 |
| 3.5.2017 | 39. Informatik-Kontaktmesse, |
| 8.11.2017 | 40. Informatik-Kontaktmesse, Mitgliederversammlung |

[...]

Unterschieden von diversen Vertretern meines Berufsstands.

Wow, das muss ja etwas wahrhaft Furchtbares sein, eine Bedrohung, die die Machtergreifung der Nationalsozialisten glatt als üblen Maischerz aussehend lässt. Oder nicht?

Nun herrscht in diesem Lande ja Meinungsfreiheit, und es darf auch fleißig geschimpft werden. Fast ist man versucht, „und das ist gut so“ zu sagen. Vieles an besagtem Geschreibsel ist geradezu amüsant – Loriot hätte von einer „heiteren Attitüde“ dieses dramatischen Aufrufs aus dem Kurpfälzischen gesprochen. Richtig ärgerlich an solch zu Papier gebrachtem professoralem Stuss aber ist, dass durch die völlig schräge Argumentation die natürlich berechtigte und notwendige Kritik abgewertet wird und man sich selbst als Akkreditierungs-Ablehner plötzlich zu deren Verteidigung aufgerufen sieht.

Natürlich ist bei der Akkreditierung vieles schief gelaufen. Natürlich ist die grassierende Akkreditierungswut und Evaluierungswut alles andere als gut. Natürlich sollten nicht irgendwelche formalen Kriterien, sondern Inhalte über die Tauglichkeit von Studiengängen entscheiden. Natürlich hat diese Akkreditierungswut einen fragwürdigen Markt entstehen lassen, mit zahlreichen Dr. Wichtigs, die nachvollziehbarerweise nun ein Interesse am Gedeih ihres Standes haben; aber das ist nicht neu: Projektträger z. B. braucht nun wirklich auch keiner, aber sie wachsen wie Pilze in unserer Förderlandschaft, sind einfach da, und irgendwie hat man sich mit ihnen arrangiert. Das Abendland wird deswegen nicht untergehen, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ist nicht in Gefahr. Natürlich wissen altehrwürdige Universitäten und Fakultäten im Allgemeinen ganz gut, wie man Lehre in Formate packt. Und natürlich ist in so manchem Bundesland nach der Autonomiewelle beim Juristenvolk in den Ministerien eine geradezu erotisch anmutende Lust am dusseligen „Hineinmikromanagen“ in die Unis entstanden. Das ist alles nicht erstrebenswert, deutlich suboptimal, muss fraglos in richtige Bahnen gelenkt oder korrigiert werden.

Aber bei aller berechtigten Kritik am Neuen, so perfekt war unser altes System nicht. Auch wenn

früher alles besser war: Das Leben in den Schützengräben von Verdun war auch nicht kuschelig. Ergo:

Nein, von einem „System der Qualitätssicherung“ kann nun wirklich nicht durchgängig geredet werden – und dazu muss man nicht auf Platitüden à la Guttenberg zurückgreifen. Es gehört schlicht und ergreifend zur Professionalität einer modernen und erfolgreichen Universität, gewisse Dinge nicht einfach hemsärmelig zu machen, wie man es schon immer getan hat, sondern die Prozesse sauber zu beschreiben, alles zu modellieren, damit auch angemessene IT-Unterstützung zugänglich zu machen. Das erlaubt nicht zuletzt das Monitoren von Qualität, und es kann doch so falsch nicht sein, da ab und zu Peers draufschauen zu lassen – meine Güte, in der Wissenschaft machen wir das doch ständig so.

Außerdem: Sollte man sich nicht eher schämen, einen „langen, schmalen und steinigen“ Weg als irgendwie positiv darzustellen? Als eine Errungenschaft, auf die man stolz sein darf? Und warum bitte ist jemand, der einen solch steinigen Weg gegangen ist, hinterher automatisch geeignet, sinnvolle Studiengänge zu konzipieren? Kann ich einen „Tatort“ drehen, weil ich 20 angeschaut habe? Warum also ist jemand, der selbst einen Studiengang studiert hat, hinterher zum Designer ebensolcher qualifiziert? Warum sollen Leute wie ich, die nie richtig in Didaktik & Co ausgebildet wurden, sondern einfach „Training on the job“ gemacht haben, einfach so alles perfekt entwerfen können? Also ich kann das nicht. Ich bemühe mich, mache das i.W. wohl auch ganz leidlich; aber etwas kritische Begleitung kann nie schaden.

Und wer sagt denn, dass eine Akkreditierung auf Geldmacherei abzielen muss? Wenn dem z. T. so ist, dann muss man das halt abstellen – jagt die Betreffenden zum Teufel, je schneller, desto besser; aber stellt nicht alles von Grund auf infrage! Wie groß muss die eigene Selbstherrlichkeit sein, wenn man anderen ebensolche vorwirft und dabei allerdings nicht mehr zu erkennen vermag, wie man selbst vor Selbstherrlichkeit nur so trieft. „Verletzen“, „zerstören“, „rauben“, „entmachten“ – starker Tobak, den man natürlich rhetorisch mal einsetzen darf; aber man sollte nie den Eindruck erwecken, dass man selber dran glaubt.

An der TUM – wie auch an der Universität Stuttgart – haben wir reagiert, nicht auf das permanente Akkreditieren jedes Studiengangs gesetzt, sondern stattdessen den Weg der Systemakkreditierung gewählt: Man lässt sich sein eigenes „System“ absegnen, aus dem heraus Studiengänge konzipiert, eingerichtet, umgesetzt, gelebt, angepasst und irgendwann vielleicht auch wieder eingestellt werden. Was dann aus diesem geprüften System herauspuzelt, ist automatisch akkreditiert. Das war anstrengend, zum Teil schmerzhaft; und nicht alles, was dabei passiert ist oder zu tun war, erschließt sich dem gesunden Menschenverstand. Aber retrospektiv war das richtig, es hat unseren eigenen Blick auf das und unser Verständnis von dem verbessert, was wir da eigentlich tun. Und –

auch wenn ich diese Akkreditiererei nach wie vor nicht wirklich mag: Das ist kein Teufelszeug, sondern hat auch viel gebracht.

Insofern: Liebe Verfasser des Heidelberger Aufrufs, danke für den Beitrag. Ich hefte ihn ab unter „Aufrufe, die die Welt nicht braucht“. Das tue ich einfach – ohne steinigen Weg, ohne Akkreditierung, und ohne den Untergang des Abendlandes herbeimalende Kolleginnen und Kollegen.

Genießen wir die Zeit, in der Kostbarkeiten wie die **infos**-Zeitung noch nicht evaluiert oder akkreditiert werden müssen. Und genießen Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Lektüre der neuesten Ausgabe Ihrer **infos**-Zeitung!

(Hans-Joachim Bungartz)

infos-Vorstand – ab jetzt leider ohne Prof. Dr.-Ing. Ludwig Hieber



„Mr. **infos**“ Prof. Hieber auf der Informatik-Kontaktmesse am 16.11.2005

Prof. Hieber hat **infos** gut 18 Jahre lang auf- und ausgebaut. Nun hat er darum gebeten, noch vor seinem 80. Geburtstag im August 2016 die Ehrenämter in andere Hände legen zu können. Der Wandel ist bereits vollzogen: Seit Anfang 2015 ist

Herr Prof. Plödereder sein Nachfolger als **infos**-Vorsitzender und seit Anfang 2016 Frau Prof. Mehl seine Nachfolgerin im Vorstand.

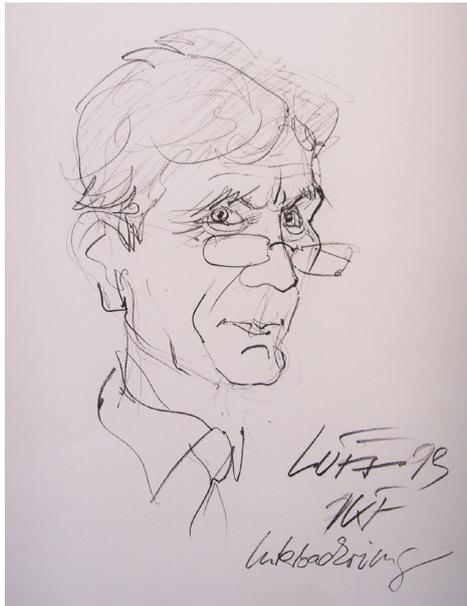
Wer vor drei Jahren erstmals das kleine Auto mit der Aufschrift „ich fahr' lieber gleich zu Hieber“ gesehen hat, vermutete sicher (leider zu Unrecht), dass es sich hierbei um einen Dienstwagen von **infos** handeln muss:



Aufnahme vom 27.7.2013

Der Text sagt aus, was jedes Mitglied von **infos** längst verinnerlicht hatte: Hier läuft alles zu-

sammen, hier bekommst du die notwendigen Informationen, hier wirst du ernst genommen, hier ist alles in guten Händen. Ein Blick in das Innere des Autos zeigt, dass man auch ungeordnet oder sogar mit leeren Händen zum Hieber fahren kann.



Luff

Hieber-Zeichnung von LUFF, 1990

Damit ist seit dem 1. Januar 2016 offiziell Schluss. Doch die Verbundenheit mit **infos** und mit der Universität Stuttgart wird bleiben. Mit der Universität Stuttgart ist Herr Hieber aus den Zeiten des Studiums, der Promotion und der Mitarbeit im Rechenzentrum von 1960 bis 1972 eng vertraut. Ab 1971 wechselte er langsam in die neu zu gründende Datenzentrale Baden-Württemberg, deren erster Leiter er bald darauf wurde. Diese Position hatte er bis 1996 inne. Eine seiner vielen Aktivitäten konzentrierte sich ab 1996 auf den eingetragenen Verein „Informatik-Forum Stuttgart“: Mitglied im Vorstand von 1996 bis 2015, davon 14 Jahre als Vorsitzender, genannt „Mister **infos**“. Einige seiner Aktivitäten:

- Bereich „Verwaltung und Vereinsführung“:
- ◇ 165 Vorstandssitzungen, davon 122 geleitet

- ◇ entsprechend viele Beschlüsse vorbereitet, umgesetzt, ausgeführt, natürlich mit vielen Folgeaktivitäten,
- ◇ Zusammenarbeit mit/Mitwirkung bei anderen Vereinigungen,
- ◇ Mitgliederwerbung
- ◇ Einrichtung der **infos**-Zeitung

Bereich „Wirtschaft“:

- ◇ Gutachtertätigkeiten
- ◇ Industriekontakte hergestellt
- ◇ Messe-Mitwirkung von **infos**
- ◇ wbcn und andere übergreifende Vereinigungen
- ◇ Beratungen im Kuratorium

Bereich „Lehre und Studierende“:

- ◇ Mitwirkung bei allen Abschlussfeiern
- ◇ Preise, Auszeichnungen besonderer Leistungen
- ◇ Deutschlandstipendien
- ◇ Förderung studentischer Aktivitäten (Fachschaft, Inphinity usw.)
- ◇ Förderung der Ferienakademie im Sarntal

Bereich „Ausbildung und Beruf“:

- ◇ Infomatik-Kontaktmesse „erfunden“, anfangs alleinige Organisation, an den bisher 37 Kontaktmessen mitgewirkt, Rundgänge
- ◇ Jobbörse

- ◇ Vermittlung von Firmenbesuchen

Bereich „Förderung der Wissenschaft“:

- ◇ Ideelle und finanzielle Förderung der Informatik der Universität
- ◇ Mitgliedschaft bei SimTech und in anderen Vereinigungen
- ◇ Förderung von Vortragsveranstaltungen und Broschüren
- ◇ Übernahme der Verantwortung für die GI-Jahrestagung 2014 und intensive Mitwirkung in der Organisation
- ◇ großer Einsatz für die Unterstützung des Neubaus Informatik II

Herausgehobene Eigenschaften von Prof. Hieber kann man bereits der LUFF-Zeichnung aus dem Jahre 1990 entnehmen: Zielbewusst und hierbei geduldig und ausdauernd, souverän, kritischer Blick, ungewöhnlich klug, zuverlässig, konsequent, weicht Problemen nicht aus, und dabei von gewinnender Persönlichkeit, mit Pioniergeist und Humor und Orientierung gebend.

Dank Herrn Hieber hatte **infos** eine durchaus fordernde, aber auch beneidenswerte Kindheit. **infos** dankt Herrn Prof. Hieber herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz, mit dem er den Verein sicher ins Erwachsenenalter geführt hat und auch in Zukunft weiterhin begleiten wird!

(Volker Claus)

rausragenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten, die wesentlich dazu beitrugen, das Fach Informatik an deutschen Hochschulen zu verankern.

Laut einer Schrift der Bundesregierung beziehen 80% aller technischen Innovationen derzeit Informatikmethoden ein. Kein Industriezweig hat sich je zuvor innerhalb von 30 Jahren fast aus dem Nichts zur stärksten Branche in Europa emporgeschwungen wie die Informations- und Kommunikationstechnik. Im Jahr 1972 boten nur dreizehn Universitäten in Deutschland den Studiengang Informatik an. Stuttgart war dabei! Dank Professor Dr. Walter Knödel, dem Gründungsvater der Stuttgarter Informatik. Der gebürtige Wiener übernahm 1962 den Lehrstuhl für Instrumentelle Mathematik. Er war wesentlich am Aufbau des Rechenzentrums der damaligen Technischen Hochschule beteiligt, initiierte und leitete hier den Diplomstudiengang Informatik und setzte sich auf allen Ebenen für dieses neue Fach ein, u. a. als Forscher, als Doktorvater (zwölf seiner Doktoranden wurden Professoren), als Buchautor (von ihm stammt das erste Programmierbuch in deutscher Sprache), als Herausgeber einer Zeitschrift, als Dekan, als Gutachter, und nicht zuletzt als Mitbegründer der Gesellschaft für Informatik. Für sein Engagement beim Neuaufbau der Informatik an der Universität Leipzig nach der politischen Wende wurde Walter Knödel im Jahre 1993 die Caspar-Borner-Medaille verliehen. Die Universität Stuttgart benannte im Informatikgebäude einen Hörsaal nach ihm.

Und so war es nur logisch, dass das Kolloquium zu Ehren von Walter Knödel auch in dem

Wissenschaftliches Festkolloquium anlässlich des 90. Geburtstags von Walter Knödel

Am 20. Mai 2016 feierte Walter Knödel, der Gründungsvater der Informatik in Stuttgart, seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass veranstalteten die Fakultät für Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, zusammen mit dem Institut für Formale Methoden der Informatik und mit Unterstützung des Informatik-Forums Stuttgart e.V. am 25. Mai 2016 ein wissenschaftliches Kolloquium an der Universität. Professor Knödels Bedeutung für die Informatik in Deutschland und speziell in

Stuttgart kann nicht hoch genug geschätzt werden. Seit in den 1970er Jahren das bis dahin eher unbekanntes Gebiet Informatik tief in alle Bereiche des menschlichen Lebens eingedrungen ist, die Automatisierung von intelligenten Steuerungen und riesigen Datenmengen vorangetrieben wurde und eine ganze Generation anders denkender Menschen, genannt „digital natives“ entstand, hat Walter Knödel diesen Wandel begleitet und in wesentlichen Teilen mit geprägt. Er ist eine der he-



Wikipedia / Diekert

nach ihm benannten Hörsaal 38.03 im Informatikgebäude der Universität Stuttgart stattfand. Der Raum war mit etwa 80 Besuchern gut gefüllt und das kurzweilige und abwechslungsreiche Programm kam bei den Gästen sehr gut an. Neben dem sehr persönlichen Vortrag des emeritierten Professors Rul Gunzenhäuser, der als ehemaliger Mitarbeiter des Jubilars dessen Leben und Arbeiten sehr anschaulich vorstellte, und einem fachlich anspruchsvollen Vortrag des aktuellen Stelleninhabers der Professur für Algorithmik, Stefan Funke, über Kürzeste-Wege-Algorithmen hielt Professor Volker Diekert einen anekdotischen Kurzvortrag mit dem Titel „PRIMES: forever young“, in dessen Verlauf unter anderem dem Walter-Knödel-Hörsaal seine eigene Hörsaal-Primzahl verliehen wurde. Noch während des Vortrags erhielt diese Primzahl, versehen mit einem entsprechenden Bilderrahmen, ihren Ehrenplatz an einer Innenwand des Hörsaals. Grußworte des Dekans und des Rektorats sowie ein kurzer Epilog des Jubilars selbst rundeten das wissenschaftliche Programm ab. Danach hatten die Gäste die Gelegenheit, sich im Rahmen eines kleinen Empfangs bei einem Glas Wein und einem Imbiss untereinander und mit Walter Knödel auszutauschen und den Nachmittag ausklingen zu lassen. Es bleibt zu hoffen, dass Professor Knödel auch in den nächsten zehn Jahren die Gelegenheit nutzen kann, an den Veranstaltungen der Informatik teilzunehmen, und dass wir dann zusammen auch seinen 100. Geburtstag im Walter-Knödel-Hörsaal begehen werden.

(Ulrich Hertrampf, Volker Diekert)

Der Studiengang Medieninformatik

Seit dem Wintersemester 2014/15 bietet der Fachbereich Informatik der Universität Stuttgart den Studiengang Bachelor of Science Medieninformatik an. Der Grund: Wir wollen uns an die neuen Anforderungen der Gesellschaft anpassen und spezialisierte junge Menschen ausbilden. Schließlich haben digitale Medien unsere Gesellschaft in den

letzten 20 Jahren umfassend verändert. Analoge Medien und Kommunikationskanäle werden heute in nahezu allen Bereichen durch digitale Technologien abgelöst (z. B. Telefon, Fernsehen, Print-Medien, Filme, Fotografie). Dieser Wandel vollzieht sich im Bereich der Unterhaltungselektronik, aber in gleichem Maße auch im Bereich von Fahrzeugen und Maschinen. Um solche Systeme grundlegend zu verstehen und Innovationen voranzutreiben, ist ein umfassendes Wissen im Bereich der Informatik und der digitalen Medien notwendig. Durch ein Studium der Medieninformatik werden fundiertes Wissen und umfassende Kenntnisse vermittelt, um diese neuen Systeme menschengerecht mitzugestalten. Und unser Mut gibt uns recht: Der Bewerberandrang ist überraschend hoch. Wir hatten über 200 Bewerber in den letzten beiden Bewerbungsperioden, und das auf nur 30 vergebare Studienplätze. Einen weiteren, sehr positiven Nebeneffekt hat dieser Studiengang auch: Wir haben ca. 30 – 40 % Frauen in diesem Studiengang. Das entspricht nahezu dem Doppelten im Vergleich zu den anderen Stu-

Prof. Ertl erhält den renommierten Eurographics Distinguished Career Award 2016

Für seine Verdienste auf dem Gebiet der Visualisierung wurde Prof. Thomas Ertl (Institut für Visualisierung und Interaktive Systeme VIS und Visualisierungsinstitut VISUS) Anfang Mai mit dem bisher lediglich sechsmal vergebenen „Distinguished Career Award 2016“ der Gesellschaft Eurographics (European Association for Computer Graphics) geehrt. Der Preis ist die wichtigste Auszeichnung im Bereich der Computergrafik in Europa.

Prof. Ertl habe, so die Begründung der Jury, „die Forschung in der Volumen-, Strömungs- und Teilchenvisualisierung geprägt“. Ertls Arbeit sei außerordentlich einflussreich, „mit wichtigen Beiträgen wie vorintegriertes Volumenrendering,

diengängen im Fachbereich (ausgenommen die Maschinelle Sprachverarbeitung). Wir machen somit die Informatik offensichtlich attraktiver für Studentinnen.

Das Curriculum sieht im 1. und 2. Semester die mathematischen und praktischen Grundlagen der Informatik und Medieninformatik vor. Im 3. bis 6. Semester liegt der Schwerpunkt auf weiteren Grundlagen- und Spezialisierungsfächern. Durch Projekte und Seminare wird eine Ausbildung mit großer Praxisrelevanz sichergestellt. Aufgrund der vielfältigen Wahlmöglichkeiten können die Studierenden ihr Studium entsprechend ihren individuellen Neigungen zu einem gewissen Grad selbst mitgestalten. Unsere Studierenden sind extrem engagiert und motiviert. Wir haben offensichtlich mit diesem neuen Studiengang einen Nerv der Zeit bei den Abiturienten und Studierenden getroffen und hoffentlich auch bei den **infos**-Firmenmitgliedern, wenn die ersten unserer Studierenden ihren Abschluss machen.

(Katrin Schneider)



(Eurographics 2016)

Prof. Thomas Ertl und Prof. Pere Brunet, Chair des Preiskomitees, bei der Übergabe des „Distinguished Career Award 2016“

der optimierte Einsatz von Grafik-Hardware für die Echtzeitauswertung von Feld- und Teilchen-Datensätzen, texturbasierte Volumen- und Strömungsvisualisierung, level-of-detail- und adaptivem Volumenrendering, illustrative und Transparenz-Techniken, hardware-beschleunigte Remote-Visualisierung und Frameworks für GPU-Cluster, Semantic-Web-Visualisierungen und visuelle Suchfunktionen, Social-Media-Analyse, webbasierte Lernplattformen, interaktive Systeme und Indoor-Navigationssystemen für Blinde und anderen Themen“. Ertl habe an der Universität Stuttgart „eine der weltbesten Forschungsgruppen im Bereich der Visualisierung“ geschaffen.

Bereits 2006 hatte Thomas Ertl den „Technical Contribution Award“ der Eurographics-Gesellschaft für seine wissenschaftlichen Beiträge auf dem Gebiet der Visualisierung erhalten. Die Preisstatue des nun an ihn verliehenen „Distinguished Career Award“ – entworfen von Carlo Séquin, Informatikprofessor an der Berkeley-Universität und einer der Pioniere des Prozessordesigns – wurde überreicht vom Vorsitzenden des Preiskomitees, Prof. Pere Brunet, während der Eröffnungsveranstaltung der 37. Eurographics-Jahreskonferenz in Lissabon.

Die Eurographics Association ist die einzige europaweite Fachgesellschaft für Computergrafik und Visualisierung. Sie organisiert zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten für Wissenschaftler, Entwickler, Lehrende, Branchenmitglieder und weitere Vertreter aus Forschung und Industrie der Bereiche Informatik und Computergrafik.

(Nora Hieronymus)

Die vollständige Begründung der Jury können Sie nachlesen unter:

<https://www.eg.org/index.php/component/content/article/57-awards/distinguished-career-award-recipients/399-ertl>

infos fördert Deutschlandstipendien



Universität Stuttgart

Wie bereits in den vergangenen Jahren fördern **infos** und einige seiner engagierten Mitglieder mehrere Deutschlandstipendien für leistungsorientierte Studierende der Fachrichtung Informatik. Für das Sommersemester 2016 und das Wintersemester 2016/17 können so insgesamt sechs Studierende unterstützt werden. Beim Festakt im Haus der Wirtschaft am 4. Mai 2016 begrüßte Rektor Wolfram Ressel die mehr als 400 Gäste, um die Urkundenübergabe gemeinsam zu feiern. Die Stipendiaten betonten in ihren Gruß- bzw. Dankesworten, dass ihnen die Förderung ermöglicht, sich voll und ganz auf ihr Studium zu fokussieren, ohne zeitraubende Nebenjobs annehmen oder gar Urlaubssemester einlegen zu müssen. Zudem schätzen die Studenten die persönliche Förderung und den regen Austausch mit ihren Mentoren. Wer von Unternehmen gefördert wird, erhält mitunter Einladungen zu Workshops oder besonderen Veranstaltungen.

Mehr als 40 Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen engagieren sich für das Deutschlandstipendium. So können sich rund 240 Studierende der Universität Stuttgart aktuell über die

monatliche Unterstützung freuen.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 2011 ins Leben gerufene Deutschlandstipendium wird zur einen Hälfte vom Bund und zur anderen Hälfte von privaten Geldgebern unterstützt. Damit beträgt der Förderbetrag für die Stipendiaten 300 Euro pro Monat für die Laufzeit von einem Jahr. Das Deutschlandstipendium berücksichtigt neben guten Noten auch gesellschaftliches Engagement, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sowie besondere soziale,



Universität Stuttgart

familiäre oder persönliche Umstände.

Den Förderrichtlinien entsprechend besteht bei der Förderung von wenigstens drei Stipendiaten die Möglichkeit, deren Fachrichtung mit zu bestimmen. Dank der Unterstützung von **infos** und einigen seiner engagierten Mitglieder konnten auch dieses Jahr wieder Deutschlandstipendien für den Fachbereich Informatik vergeben werden. Seit Beginn des Programms im Jahr 2013 sind damit bereits 24 Studierende über **infos** und seine Mitglieder in den Genuss des Deutschlandstipendiums gekommen. Unterstützen auch Sie Deutschlandstipendien für die Fachrichtung Informatik!

(Sandra König)

Exkursion ins Hochsicherheits- Rechenzentrum

Am 4. Dezember 2015 versammelten sich rund zwanzig Informatiker am „Jägerhaus“ in der Nähe von Calw. Das im Wald gelegene Gebäude und das Ambiente lassen eher auf einen gemütlichen Umtrunk als auf eine Exkursion der Gesellschaft für Informatik (GI) und **infos** e.V. schließen, nur Videokameras und grelle Beleuchtung stören den Eindruck.

Auf dem Gelände befindet sich das Centrum für informationstechnische Angelegenheiten (CITA), das dort ein Hochsicherheits-Rechenzentrum betreibt. Die Exkursion dient jedoch nicht dem Jägerhaus, sondern dem – durch hohe Zäune getrennten – eigentlichen Rechenzentrum und ehemaligen Ausweichsitz der Landesregierung Baden-Württemberg. Nach dem Ende des kalten Krieges wurde für den Atombunker eine alternative Nutzung gesucht, und 1994 begann der Umbau zum Rechenzentrum.

Nach Kontrolle der Personalien und eine Sicherheitseinweisung geht es schließlich los. Der Bunker, fünf Stockwerke in die Tiefe gebaut, ist von außen eine eher unauffällige Erscheinung.

Dieser Eindruck verflicht, sobald man durch die äußere Blast Door die Anlage betritt. Hinter der schweren, nur maschinell zu bewegendem Tür schließt sich ein enger Gang an. Um den Luftdruck einer nahen Explosion abzubauen, beschreibt der Gang enge Kehren, an der Decke befinden sich Ventile, die bei Überdruck ausblasen.

Der Eindruck des Bunkers schwankt zwischen Büroräumen im Stil der 90er, Maschinenräumen eines Schiffes und dem Edelstahlschick einer Mensaküche. Immer wieder scheint jedoch der ursprüngliche, apokalyptische Einsatzzweck des Gebäudes durch. Luftschächte sind elastisch aufgehängt, um den Schwingungen einer nahegelegenen nuklearen Explosion standzuhalten, im Lagezimmer bestimmt eine Tafel die Reihenfolge, in der Zivilschutzbehörden, das Wehrbereichskommando und die Ministerien die Lage in der verstrahlten Wüste referieren. Vom Sendestudio des SWR können Durchhalteparolen verbreitet werden.

Große Teile der Ausstattung befinden sich weiterhin im Originalzustand, andere Teile sind den modernen Ansprüchen an Energieversorgung und Brandschutz gewichen. So wird die Notstromversorgung mangels Leistung nicht mehr über die im Bunker vorhandenen Diesel gewährleistet, sondern durch extern betriebene Aggregate. Auch Einrichtungen wie der Tiefbrunnen werden nicht mehr genutzt. Andere Eigenschaften, wie der Zugangsschutz und die Aufteilung in Brandabschnitte, sind auch bei einem modernen Rechenzentrum gefragt.

Im Laufe der Führung kamen die Fragen auf, ob ein Rechenzentrum neu gebaut nicht günstiger käme und warum die Teilnehmer keinen einzigen Server zu Gesicht bekommen haben. Angesichts der Stein gewordenen Vision eines Atomkrieges, bestärkt durch die vom Betreiber weitgehend unverändert gelassenen Einrichtung, trat diese Frage in den Hintergrund. Die Exkursion stellte sich so als eine Reise in die jüngere Vergangenheit dar, inklusive Schauer, die den Rücken runterjagen.

(Florian Lindner)

Science Fiction und Informatik

infos-Kooperationspartner ACM- und GI-Regionalgruppe Stuttgart/Böblingen feiert ihre 300. Veranstaltung.



GI-/ACM Regionalgruppe Stuttgart/Böblingen

Die Referenten und Moderatoren: Andreas Feix (links in der vorderen Sitzreihe), Ernst-O. Wilhelm (am Mikrofon), Tobias Frisch (daneben, als Scout Trooper), Tobias Wengert (am Tisch)

Am 6. Juni lud **infos** in Zusammenarbeit mit der GI-/ACM Regionalgruppe Stuttgart/Böblingen an der Universität Stuttgart zum Themenabend „Science Fiction und Informatik“ ein. 300 Veranstaltungen hat die ACM- und GI-Regionalgruppe Stuttgart/Böblingen bisher organisiert, neuerdings auch mit **infos** als Kooperationspartner. Über 130 Gäste verfolgten mehrere spannende Vorträge und Präsentationen, die von Ernst O. Wilhelm vom Leitungsgremium der Regionalgruppe und Tobias Wengert von den Dragon Days moderiert wurden.

Vor allem Star Wars Fans kamen voll auf ihre Kosten. Die German Garrison der 501ten Legion (der weltweit größte Star Wars Kostümclub) marschierte unter großem Applaus in originalgetreuen Gewändern und Rüstungen der berühmten Star Wars Figuren in den Saal. Neben mehreren Scout Troopern war sogar Darth Vader vor Ort und ließ sich bereitwillig mit den Gästen ablichten. Tobias Frisch beschrieb die aufwendige Herstellung der originalgetreuen Kostüme, der nach Mindeststandards der „Costume Reference Library“ zu erfolgen hat und z.B. Material und Farbe festlegt.

Anhand der klassischen Science-Fiction-Romane von Jules Verne, George Orwell, Isaac Asimov sowie neueren Science-Fiction-Filmen wie z. B. Star Trek, Star Wars oder Terminator, zeigte Ernst

O. Wilhelm in seinem Vortrag die spannende und wechselseitige Beziehung zwischen „Computer Science und Science Fiction“ auf. Aktuelle technische Entwicklungen wie beispielsweise Raumfahrt, Roboter, Bildtelefone, Computer und Handys wurden schon früh von Science-Fiction-Autoren, die oft Wissenschaftler waren, vorweggenommen bzw. inspiriert. Auf der anderen Seite liefert der Stand der Technik in der Informatik den Autoren oftmals eine Inspirationsquelle, um mögliche Weiterentwicklungspfade der Technologie und deren mögliche Auswirkungen auf die Gesellschaft in die



Frau Dr. Rehm, Prof. Dr. Plödereder und Herr Jaus mit Bösewichten der dunklen Seite

Zukunft zu projizieren.

Anschließend ließ Eckard Jaus vom Leitungsgremium der Regionalgruppe die Geschichte der Regionalgruppe Revue passieren, und Prof. Dr. Erhard Plödereder, Vorstandsvorsitzender von **infos**, sprach seine Glückwünsche aus. Er erntete stürmischen Applaus mit seinem Resümee: „Informatik ist die Wissenschaft, Science Fiction in die Realität umzusetzen.“

Das letzte Highlight des Abends lieferte VFX-Artist Andreas Feix mit einem bildgewaltigen Vortrag über den Film „Threads of Destiny“ und dessen Herstellung. Er erzählte von seiner Mitarbeit an den Special Effects wie z. B. die Modellierung von Meteoritenschwärmen, die Animation von Raumschiffen oder das Versetzen eines Schauspielers aus einem grünen Studio in eine exotische Kulisse. Der Vortrag endete mit der Vorführung eines Zusammenschnitts verschiedener Szenen vor und nach der Bearbeitung.

Insgesamt waren sich die Gäste und alle Beteiligten darin einig, dass die Veranstaltung äußerst gelungen war. Mit einem großzügigen und ausdauernden Applaus bei der Verabschiedung der Referenten ging ein gelungener Abend zu Ende.

(Sandra König)



infos

infos in der Presse

- Am Montag, den 21. März 2016, erschien der Artikel „Brücken bauen für die Informatik“ in der Filderzeitung, dem Lokalteil der Stuttgarter Zeitung. Herr Hieber, Herr Plödereder und Herr Matthiesen wurden zur Geschichte und zu aktuellen Projekten des Informatik-Forum Stuttgart e.V. befragt.
- Am 4. Mai 2016 berichtete das Wochenblatt in seinem Artikel „IT-Firmen und Studierende im Gespräch“ über die 37. Informatik-Kontaktmesse. Herr Hieber und Herr Matthiesen erzählten über die Entwicklung der Kontaktmesse. Link zum Artikel: <http://www.stuttgarter-wochenblatt.de/inhalt.vaihingen-it-firmen-und-studierende-im-gespraech.576e6f85-bc9c-4567-94df-8b6503482425.html>



Stuttgarter Wochenblatt, Melanie Axter

v. l.: Prof. Hieber (**infos**), Andreas Sienz und Gerrit Schaal (**flexis**), Michael Matthiesen (**infos**)

- Ebenfalls am 4. Mai 2016 berichtete der Stadtanzeiger (Vaihinger Schaufenster) in einem Rückblick über die 37. Informatik-Kontaktmesse.

(Sandra König)

Neue infos- Mitarbeiter



Sandra König leitet die Geschäftsstelle des Informatik-Forums seit 15. Januar. Sie ist vor allem für die aktive Pressearbeit sowie die Betreuung von Events, vor allem der zwei Mal im Jahr stattfindenden

Kontaktmesse, verantwortlich. Frau König hat Betriebswirtschaftslehre studiert und kann jahrelange Erfahrung im Bereich Marketing vorweisen. Sie lebt in Stuttgart.

- „Wir haben ein tolles Team. Vor allem reizt mich das Zusammenbringen von Wissenschaft und Praxis gemeinsam mit unseren Partnern aus der Industrie.“



David Rohnert ist seit 1. Juni der neue PR-Referent des Informatik-Forums Stuttgart. In seiner Funktion kümmert er sich um die Außendarstellung von **infos** und dient als Bindeglied zum

Fachbereich Informatik & Softwaretechnik. Herr Rohnert kommt aus Stuttgart, hat an der Universität Hohenheim Kommunikationswissenschaften studiert und ist Fotograf. Er war mehrere Jahre im Bereich Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit tätig.

- „Ich freue mich auf die Herausforderung und das spannende Themenumfeld.“

(David Rohnert)

Tag der Wissenschaft am 18. Juni 2016

Wie auch in den vergangenen Jahren war der Tag der Wissenschaft für die Universität Stuttgart ein voller Erfolg. Mehrere Tausend Menschen ließen sich selbst von zwei, drei heftigen Regenschauern nicht den Nachmittag verderben.

Am Fachbereich Informatik und Softwaretechnik waren nicht nur die Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen voll besetzt. Die Besucher ließen sich an den Ständen die verschiedenen Forschungsschwerpunkte der Institute erklären und konnten den aktuellen Stand der Forschung hautnah erfahren. Vor allem die Kinder nahmen das Angebot begeistert an und entdeckten so ganz spielerisch die vielfältige Welt der Informatik.



Rohnert

infos auf dem Tag der Wissenschaft

Auch das Informatik-Forum Stuttgart war mit einem Stand vertreten und erläuterte den interessierten Besuchern die Rolle von **infos** und die Wichtigkeit der Förderung von Studierenden. Besonders die beiden **infos**-Broschüren zu den Informatik-Studiengängen an der Universität Stuttgart und den zentralen Erfolgsfaktoren für Informatikerberufe waren nachgefragt.

Auch rund um den **infos**-Stand war viel geboten. Die Besucher konnten Ruderboote auf dem Bildschirm per Gestensteuerung durch einen Parcours steuern oder mit einfachen Fingerbewegungen auf dem Smartphone ein virtuelles Wettrennen veranstalten. Zudem zeigte das Computermuseum Teile seiner Ausstellung, und die Besucher staunten über einen der ersten Rechner der Universität aus dem Jahr 1957.

Das und noch vieles mehr verschaffte einen

kleinen Einblick in die große Welt der Informatik. Für jeden, der auch beim nächsten Mal wieder vorbeischauchen möchte, und für alle, die es dieses Jahr nicht geschafft haben: Im Sommer 2017 öff-

net die Universität erneut ihre Türen, und auch **infos** wird auf jeden Fall wieder mit dabei sein.

(David Rohnert)



BTW 2017 in Stuttgart

Die 17. Fachtagung „Datenbanksysteme für Business, Technologie und Web“ (BTW) der Gesellschaft für Informatik (GI) findet vom 6. bis 10. März 2017 an der Universität Stuttgart statt.

Die BTW-Tagung ist seit mehr als drei Jahrzehnten das zentrale Forum der deutschsprachigen Datenbankgemeinde. Hier treffen sich alle zwei Jahre nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern auch Interessierte aus Praxis und Anwendung, die sich zu Themen der Datenbank- und Informationssystemtechnologie austauschen.

In diesem anspruchsvollen Themenbereich haben sich in den letzten Jahren beträchtliche Veränderungen und neue Herausforderungen ergeben, so zum Beispiel die Speicherung, Verarbeitung und Nutzung großer Mengen unstrukturierter Daten, wie sie unter anderem in sozialen Netzwerken und wissenschaftlichen Anwendungen generiert werden. Neue Architekturansätze für skalierbares Datenmanagement auf der Basis von Cloud Computing gewinnen weiter an Bedeutung, sind aber noch nicht umfassend erforscht. Die BTW-Tagung adressiert gleichfalls offene Fragestellungen wie auch Lösungsansätze. Als aktuelle inhaltliche

Schwerpunkte seien beispielhaft genannt: neue Hardware- und Speichertechnologien, Informationsextraktion, Informationsintegration, Big Data Analytics, Web Data Management, Service-Oriented Computing und Cloud Computing.

Auch für die Zukunft zeichnen sich interessante Weiterentwicklungen ab. Diesen zukünftigen Herausforderungen will sich die nächste BTW-Tagung stellen in Form von wissenschaftlichem Tagungsprogramm, Industrieprogramm, Systemdemonstrationen sowie Tutorien und Workshops.

Sponsoreninformation

<http://btw2017.informatik.uni-stuttgart.de/?pageId=Sponsoring&language=de>

Weitere Informationen zur Konferenz, zu Sponsormöglichkeiten und auch zur Beitragseinreichung können der BTW-Webseite (btw2017.informatik.uni-stuttgart.de) entnommen werden. Für weitere Fragen stehen Ihnen Herr Matthiasen und Prof. Mitschang jederzeit zur Verfügung.

(Bernhard Mitschang)

infos wird 20 – Merken Sie den Termin vor

Mitte Oktober 1996 wurden die Vereinbarungen für die Gründung von **infos** e.V. unterzeichnet. Jetzt laufen die Vorbereitungen für die große Feier zum 20-jährigen Jubiläum auf vollen Touren. **infos** e.V. hat sich zu einem florierenden Verein gemauert. Wir haben allen Grund, sein 20-jähriges Bestehen zu feiern.

Die Robert Bosch GmbH bietet den Mitgliedern des **infos** e.V. freundlicherweise die Möglichkeit, dieses Fest im neuen Forschungszentrum in Renningen zu erleben, dort gemeinsam zu feiern und alte und neue Kontakte zu pflegen. Die Feier findet

**am Dienstag,
25. Oktober 2016,
ab 17:00 Uhr**

statt. Eingangs können Sie an kurzen Führungen durch das Zentrum teilnehmen, das der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich ist, oder die Feier bei einem Sektempfang einleiten. Um 18 Uhr beginnt das Festprogramm mit hochrangigen Rednern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Gegen 21 Uhr haben Sie dann Gelegenheit, sich am Buffet und der Bar zu stärken, Programmeinlagen zu genießen und vor allem in lockerem Rahmen Gespräche mit den anderen Gästen zu führen. Einzelheiten zur Anfahrt, zum Programmablauf und zu den eingeladenen Rednern werden Sie in

Ihrer Einladung erfahren.

Sie sollten jetzt diesen Termin in Ihrem Kalender reservieren und gegebenenfalls noch schnell Mitglied bei **infos** e.V. werden, um eine Einladung zu erhalten. Nach dem Eintreffen der Einladung Ende Juli sollten Sie sich schnell für die Veranstaltung registrieren, denn die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Wir erwarten ein volles Haus, wie es in der Veranstaltungsszene so schön heißt.



Plödereder

infos e.V. hofft, Sie auf dieser Feier begrüßen zu können, denn die nächste derartige Gelegenheit wird es frühestens im Jahr 2021 geben.

(Erhard Plödereder)

Hinweise für Autoren

Liebe Leserinnen und Leser, die **infos**-Zeitung lebt natürlich von den Textbeiträgen der **infos**-Mitglieder – Ihren Beiträgen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:

infos@informatik.uni-stuttgart.de

Sie haben noch Fragen? Rufen Sie einfach bei uns unter 0711/685-88452 an oder schreiben Sie eine E-Mail.

Texte: Bitte senden Sie Texte möglichst in RTE, Word, oder ASCII-Text. Bitte kein PDF oder TeX. Bitte kennzeichnen Sie Überschriften und verwenden Sie einfachen Fließtext ohne Formatierungen. Bitte geben Sie immer die Autoren an.

Grafiken / Bilder senden Sie bitte als separate Dateien (JPEG, GIF, BMP, TIFF ...), ein. Bitte geben Sie gegebenenfalls auch an, ob Bilder an bestimmten Stellen eingefügt werden sollen und welche Personen (von links nach rechts) darauf zu erkennen sind.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge! Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe.

Stefan Zimmer

Impressum

V.i.S.d.P.: Vorstand des
Informatik Forum Stuttgart e.V. **infos**
Prof. Dr. Erhard Plödereder

Redaktionsanschrift

Universitätsstraße 38
70569 Stuttgart
Fax über +49 (0)711/685-88-220
infos@informatik.uni-stuttgart.de

Redaktion

Prof. Dr. Erhard Plödereder (ep)
Dr. Stefan Zimmer (sz)

Satz/Layout

Dipl.-Inf. Michael Matthiesen, infos

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

11. November 2016